

Lehrer oder Moderator?

Ein „Provo-Text“ von Richard Häusler,
TU WAS

Da wir alle als Schüler das Verhaltensmodell „Lehrer“ zur Genüge kennen gelernt haben, steht die Falle weit offen, in die wir als Moderatoren tappen können. Sobald Moderatoren-Anfänger vor der Gruppe stehen, die tafelhähnliche Pinnwand im Rücken, entsteht deshalb oft eine pädagogische Inszenierung der Rolle. Unser Beispiel aus dem Moderation Lab zeigt, wie subtil die lehrer-ähnliche Führung einer Gruppe durch den Moderator manchmal geschieht.

Moderator: *Unser ausgewähltes Thema ist die „Nachhaltigkeit“, dass wir eine Definition gemeinsam erarbeiten. Wir haben uns folgende Methode ausgedacht. Wir werden an dieser Pinnwand mit der Kartenabfrage Begriffe sammeln. Aber wir glauben, dass es sehr anregend sein kann, wenn man einmal von jedem spontan einen anderen Begriff zur „Nachhaltigkeit“ gehört hat. Also dafür haben wir die Flipchart vorbereitet, und wir stellen uns vor, dass jeder einfach spontan einen Begriff nennt, ehe wir dann in Gruppen und mit der Kartenabfrage die „Nachhaltigkeit“ näher definieren.*

Die Einführung des Themas wird zu kurz behandelt. Auch die Methode der Kartenabfrage wird mit dem Ausdruck „Wir werden an dieser Pinnwand mit der Kartenabfrage Begriffe sammeln“ nur unzureichend erklärt. Teilnehmer, die damit keine Erfahrung haben, erfassen den Sinn der Methode so nicht. Das wiederholte „wir“ klärt nicht die Rollen der Moderatoren, sondern entspricht eher einem lehrerhaften Vermischen der Teilnehmer- und der Moderatorenrolle.

Moderator: *So, mit diesen Begriffen haben wir eine Art von Themenbeschreibung zusammengetragen, das soll jetzt auf Euch wirken. Und dann verteilen wir Karten, jeder kriegt vier Karten, und dann sammeln wir, was so herauskommt zu dem Begriff...*

Teilnehmerin: *Ich habe das noch nicht ganz verstanden. Soll ich zu jedem der Begriffe, die jetzt auf der Flipchart stehen...?*

Moderator: *Nein, das sollte nur anregend wirken, damit man mal weiß, was haben andere für Gedanken in dieser Richtung... Ihr könnt jetzt vollkommen von diesen Begriffen weggehen und in einem Brainstorming aufschreiben, was Euch einfällt dazu...*

Die Kombination von Liste-auf-Zuruf und Kartenabfrage ist ungeschickt. Die Moderatoren geraten hier in Erklärungsnotstand („das sollte nur anregend wirken“). Tipp: Für das beabsichtigte mentale Warming Up eignen sich besser assoziative Verfahren, wie man sie in jedem Buch über Kreativitätsmethoden findet.

Moderator (nach dem Sammeln und Clustern der Karten): *So, jetzt sind wir auf vier Blöcke gekommen, vier Blöcke, die, wie ich meine, auch in vier Themen abgegrenzt sind. Jetzt müssen wir noch die Oberbegriffe dafür finden. Was meint Ihr, was passt als Oberbegriff über jeden der vier Blöcke?*

Hier lässt sich der Moderator dazu hinreißen, eine eigene autoritative Bewertung vorzunehmen; er bestätigt mit der Äußerung „vier Blöcke, die, wie ich meine, auch in vier Themen abgegrenzt sind“ das Arbeitsergebnis aus einer Position, die lehrerhaft wirkt.

Ko-Moderator: *Die letzte Karte da unten geht aber weiter, die könnte man auch weiter fassen, da geht es nicht nur um Energiekonzepte...*

Dieser Hinweis ist an sich okay, es ist Aufgabe des Moderators, für Begriffsklärungen zu sorgen. Die Frageform wäre aber besser gewesen („Könnte man diese Karte nicht auch weiter fassen?“)

Moderator: *Gut, das war sicher ziemlich schwer, denn wir hatten mit „Nachhaltigkeit“ ja einen ziemlich diffusen Begriff genommen. Und ich denke, es geht ja eigentlich nur um diesen Begriff. Diesen Begriff haben jetzt versucht zu erörtern. Ich denke, das ist uns auch nicht leicht gefallen, und dass wir mit dem Ergebnis, das wir hier stehen haben, mit Sicherheit noch nicht zufrieden sind. Da gibt es wahrscheinlich noch eine ganze Menge Diskussionsbedarf, das heißt, das Spiel könnten wir jetzt eigentlich noch weiter treiben...*

Der Abschluss dieser Moderation ist keineswegs positiv. Wieder müssen sich die Teilnehmer ein eher lehrerhaftes Lob anhören. Die Vermutung, dass „wir“ (!) mit dem Ergebnis noch nicht zufrieden seien, ist eine Interpretation, sie beruht nicht auf einem Feedback der Teilnehmer!

Der grundlegende Rollen-Irrtum, dem die Moderatoren in diesem Beispiel erliegen, bestimmt die Situation von Anfang an. Sie übernehmen eine Verantwortung für den Ablauf des Prozesses, die sie gar nicht haben. Das Muster, dem sie folgen, ist ein pädagogisches, wie man es aus der Schule kennt. Wenn dort ein Begriff erarbeitet werden soll, dann ist das völlig unabhängig von dem eigenen Interesse der Schülergruppe. Da die Schüler wenig interessiert sind, beginnt man mit einem „anregenden“ Sammeln von Begriffsassoziationen. Ein Moderator aber agiert unter einer ganz anderen Prämisse, die ein echtes Interesse der Gruppe an einer gemeinsamen Klärungsarbeit unterstellt.

Also hätten die Moderatoren jeden Anklang an die Schulsituation von vornherein vermeiden müssen, beispielsweise so: *„Ihr wollt Euch darüber verständigen, was der Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ für Euch bedeutet. Dabei kann ich als Moderator Unterstützung geben, indem ich Euch ein paar Methoden dafür vorschlage. Normalerweise ist es ein gutes Mittel, um Ideen zu sammeln, wenn jeder auf Karten aufschreibt, was ihm spontan zu der Frage einfällt. Da ‚Nachhaltigkeit‘ aber ein sehr abstrakter Begriff mit einem weitgefächerten Bedeutungsspektrum ist, könnten wir auch mit einem kreativen Brainstorming beginnen. Ihr würdet dann sehr schnell voneinander erfahren, welche Aspekte des Begriffs für Euch wichtig sind, so dass Ihr Euch dann anschließend bei der Kartenmoderation vielleicht schon auf die für Euch zentralen Momente konzentrieren könntet. Habt Ihr Lust auf so einen kreativen Einstieg?“*

Kontakt

Bundesverband TU WAS e.V.

Richard Häusler

Griesstr. 27

D-85567 Grafing

Fon +49 (0) 80 92 / 81 95 15

Mobil +49 (0) 1 72 / 8 33 23 62

Fax +49 (0) 80 92 / 81 95 55

e-mail: info@tuwas.net

www.tuwas.net